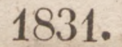

№ 67.


1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 21. März.

Inland.

Berlin den 17. März. Der Kaiserl. Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Spanischen Hofe, von Lubril, ist über Dresden nach Madrid abgereiset.

Der Attaché bei der Königlich Französischen Gesandtschaft am Kaiserlich Russischen Hofe, Baron von Bassimont, und der Königlich Französische Kabinets-Bote St. Romain, sind, als Kouriere von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Ausland.

Königreich Polen.

Die Warschauer Zeitung vom 15. März meldet: „Der Municipal-Rath macht bekannt, daß die Hauseigenthümer verbunden sind, Wohnungen zur tarifmäßigen Natural-Einquartierung in Bereitschaft zu halten, wenn es nicht ihr Wunsch ist, daß selbige anderswo auf ihre Kosten ausgemiethet werden sollen.“ — Dieselbe Behörde fordert diejenigen Hauseigenthümer auf, welche im vorigen Jahre Miethskontrakte direkt mit Polnischem und Russischem Militair abgeschlossen haben, über diese Lokale zu verfügen; denn die Municipalität ist nicht verbunden, die diesfälligen Zahlungen aus den Fonds der städtischen Kasse zu leisten, da das Gesetz wegen der zahlbaren Einquartierung nicht mehr besteht.“

Es sind drei in Gora Kalvaria ergriffene Spione hieher gebracht worden. Es wäre zu wünschen, daß dergleichen Verbrecher auf der Stelle gerichtet würden, da doch jedem Befehlshaber das Standrecht zusteht.

Der General Dwernicki hat das Corps des General Kreutz in die Flucht geschlagen. Ueber 3000 Gefangene sind in den Dörfern und Wäldern zerstreut. Das im Königreiche Polen befindliche Vermögen des Herzogs Adam von Würtemberg hat er eingezogen, verkauft, und den Erlös an die betreffende Behörde zum Ersatz der auf Befehl dieses Herzogs in Pulawy verübten Gewaltthätigkeiten eingesandt. Der amtliche Bericht wird vermuthlich in kurzem bekannt gemacht werden.

Vor der Schlacht bei Wawr plänkelte der Unteroffizier vom 1. Fußjäger-Regiment, Rayski, und verscheuchte mehrere Kosaken, als plötzlich aus dem Gehölz an 150 Mann hervorstürzten. Erwähnter Unteroffizier mit 2 Gemeinen und einem Trompeter stürzten vor, tödteten 2 Kosaken und mehrere Pferde. Der Feind floh (!) und die Unsrigen sind gesund.

Nachdem sich das Corps des Gen. Dwernicki aus der Gegend von Pulawy entfernt hatte, sind die Russen am 9. d. wieder in diesen Ort eingerückt.

Bekanntlich war die Auswechselung des Obersten Szydowski dem Feinde vorgeschlagen worden. Der Feldmarschall Graf Diebitsch hat uns diesen Offizier bereits, ohne wechselsweise einen andern Russ. Offizier zu verlangen, mit dem Bemerken ausgeliefert, daß er ihn mit Freuden nach Warschau, wo er eine sorgfältige ärztliche Behandlung genießen kann, zurücksende. Der Oberst Szydowski hatte eine Amputation seines zerschmetterten Beines zu bestehen, und ist selbige von den Russischen Wundärzten glücklich ausgeführt worden. Der General Geismar zeigte sich vorzüglich gegen den verwundeten Gefangenen höchst theilnehmend, liebevoll und menschen-

freundlich, wofür er sich unsere Dankbarkeit und Achtung erworben hat. Nicht minder sind wir dem Oberbefehlshaber der Armee, gegen die wir kämpfen, verpflichtet, und werden wir bestimmt Gelegenheit suchen, die humane Schuld der Erkenntlichkeit abzutragen. Schlagen wir uns, da einmal das Loos gezogen, aber hören wir nicht auf, menschlich und christlich, im ächt ritterlichen Geiste, zu denken und zu handeln.

Nach derselben Zeitung vom 16. März hat der General-Gouverneur der Hauptstadt Warschau folgenden Aufruf an die Nationalgarde erlassen: „Da die Vertheidigung der Hauptstadt mir übertragen, und es der Wille der Regierung ist, daß die kräftigsten, die Sicherheit der Stadt bezweckenden Mittel, noch vor der Erlassung und Kundmachung der diesfälligen Specialbefehle, entwickelt werden sollen, so fordere ich die National-Garde auf; mit den nöthigen Waffen und Munition sich zu versehen, da die National-Garde innerhalb der Stadt, sowohl zu deren Vertheidigung, als auch zum Garnison-Dienste, gleich den Linientruppen, angewendet werden wird. — Der bekannte Patriotismus der Mitglieder dieser Garde berechtigt zu der Erwartung, daß ein jeder von ihnen sich da, wo es das Wohl des Landes und die Erhaltung der Stadt betrifft, um den Vorzug in der Erfüllung einer so heiligen Pflicht beeifern wird."

Gestern hat die Ziehung der Partial-Obligationen begonnen; der Hauptgewinn von 320,000 Fl. ist auf die Nummer 39,546 gefallen.

Im Pavillon des Königl. Schlosses werden Anstalten zur Aufnahme eines, dieser Tage hier erwarteten, angesehenen Generals getroffen.

General Dwernicki soll wieder einige hundert Gefangene gemacht haben.

Die Einnahme des in Paris zur Unterstützung der Polen aufgeführten Konzerts beläuft sich auf 20,000 Fr.

Frankreich.

Paris den 9. März. Dem Journal des Débats zufolge, hätte Hr. Berenger das ihm angetragene Portefeuille der Justiz ausgeschlagen.

Der Messager des Chambres meldet aus Pont de Beauvoisin, an der Sardinischen Gränze, vom 4. d. M.: „Die Nachricht von dem Einrücken der Piemontesischen Flüchtlinge bestätigt sich nicht. Der Prinz von Carignan ist gestern Abend in Chambery angekommen und wurde mit Enthusiasmus empfangen; die Stadt war erleuchtet; man sprach von der Bekanntmachung einer ausgedehnten Amnestie für die Flüchtlinge."

Hr. Mechin der Jüngere ist seines Postens als Präfekt des Departements der Ost-Pyrenäen entsetzt worden, weil er sich bei den unlängst in Perpignan stattgefundenen Unruhen schwach genommen hat; sein Nachfolger ist Hr. Moritz Duval.

General Pepe ist mit mehreren andern Italienischen Flüchtlingen am 1. d. M. in Toulon angekommen.

Das Journal du Commerce sagt: „Marschall Soult ist schon emsig mit der Organisation der Fremden-Legion beschäftigt; diese soll in Langres stattfinden. Der Befehlshaber ist schon ernannt und wir vernehmen aus Bourges, daß der die Militair-Division befehligende General-Lieutenant die Spanischen Flüchtlinge, welche dort unter Gen. Francisco Valdez stehen, gemustert hat. Der letztere sei gefragt worden, ob seine Waffengefährten sich in die Legion aufnehmen zu lassen geneigt seien, und dieselbe Frage sei an das Depot in Perigueux geschehen."

Die Küste der Vendee ist mit kleinen Kriegsfahrzeugen und Kanonenbooten umringt worden, um Verbindungen der Karlisten mit England zu hindern.

Das Journal du Hâvre meldet, daß Nachrichten aus les Cayes, Jacmel und Port-au-Prince bis zum 25. Januar den politischen Zustand der Insel Haiti höchst beunruhigend schildern. Die Schwarzen sind aufgebracht gegen den Präsidenten, dem sie eine Vorliebe für die Mulatten vorwerfen, und geben laut die Absicht zu erkennen, das Joch der Regierung abzuwerfen. Zwischen beiden Klassen herrschte große Erbitterung. Der Französ. Konsul in les Cayes hatte dem Kapitain der Franz. Brigg „Casimir" befohlen, sein Schiff nicht zu verlassen, um in jedem Augenblick zum Absegeln bereit zu seyn. Die Haitische Regierung hatte seit dem 1. Januar die Französischen Einfuhrwaaren mit doppeltem Zoll belegt, weil der Französische Zoll-Tarif für die Haitischen Waaren nicht gemildert worden ist. An Geld war Ueberfluß, dagegen Mangel an Waaren, um die wenigen in den Häfen der Republik liegenden Schiffe zu beladen. Dieser Fall, den man dem politischen Zustande des Landes und der Verminderung der Ernte zuschreibt, war seit dem Frieden noch nicht eingetreten.

Großbritannien.

London den 11. März. Vorgestern hielt der König ein großes Lever im Palaste von St. James und empfing von einer Deputation, den Lordmayor an der Spitze, eine Glückwunsch-Adresse der Stadt London, wegen der von den Ministern im Parlamente vorgeschlagenen Reform. Nachdem die Adresse vorgelesen worden, beantworteten Se. Maj. dieselbe auf das huldreichste und sprachen die Hoffnung aus, daß diese Maaßregel den Grund zu allen den Wohlthaten legen werde, die man sich von ihr verspreche.

Nachdem sieben Abende lang im Unterhause alles Mögliche für und gegen die ministerielle Reform gesagt worden, haben die Gegner endlich eingewilligt, für den Augenblick das Reden seyn zu lassen und die erste Lesung der Bills zu gestatten, und zwar mit der Bestimmung, daß die erstere derselben, nämlich derjenigen, welche die Reform der Englischen Vertretung bezweckt, nächsten Montag über 8

Tage zur zweiten Verlesung vorgeschlagen werden soll. Was die Opposition alsdann thun wird, ist noch nicht gewiß; denn ein Theil ist für die gänzliche Verwerfung der Maaßregeln, während ein anderer Modifikationen derselben vorzuschlagen wünscht, worüber aber noch Wenige einverstanden sind.

In den Debatten über die Reform sprachen bis jetzt im Unterhause für die Bill 37 Redner; unter diesen waren 13 Repräsentanten von Freisassen in Grafschaften, 17 von unbeschränkten Wahl-Bezirken, 4 von Pairs und 3 von Mitgliedern des Unterhauses ernannte; gegen die Bill sprachen 2 Repräsentanten von Freisassen in Grafschaften, 6 von unbeschränkten Wahlbezirken, 19 für Pairs und 9, die von Mitgliedern des Unterhauses ihren Sitz erhalten haben, zusammen 36 Redner.

In einem Schreiben aus Dublin vom 3. März heißt es: „Der Reform-Plan der Minister hat hier den Beifall aller Parteien erhalten; nur die bestochenen Monopolisten, die ein Interesse in Aufrechthaltung des dermaligen Systems haben, machen hiebei eine Ausnahme. Indeß zweifelt man doch ziemlich allgemein daran, daß es den Ministern möglich werden sollte, ihren Plan ins Werk zu sezzen, ohne an die Nation zu appelliren. Was Irland betrifft, so wird ein Aufruf dieser Art gewiß zur vollkommensten Zufriedenheit der Vertheidiger der Reform beantwortet werden. Wenigstens 30 Grafschaften werden Reformisten wählen und alle Städte, so wie viele Burgflecken, entschiedene Freunde der Reform in das Parlament senden."

Portugal.

Lissabon den 19. November. Der Französische Consul hat sich auf das lauteste über die Gewaltschritte beklagt, welche man gegen seine Landsleute unternommen hat. Der Engl. Consul hat, bis itzt, immer in Uebereinstimmung mit ihm gehandelt und sich sogar noch kräftiger, als er, über die Plackereien beklagt, die man sich gegen 2 Engl. Kaufleute erlaubt hat. Er hat am 17. dem Vizconde von Santarem eine Note übergeben, deren Hauptinhalt der seyn soll: daß, in Rücksicht auf die große Willkührlichkeit, welche gegenwärtig in der Regierung obwalte, so wie auf die neulichen Verfolgungen gegen mehrere Englische Unterthanen, er sich nicht mehr für sicher genug ansehe und demnach seinen Aufenthalt am Bord der Englischen Fregatte nehmen würde, welche gegenwärtig auf dem Tajo liegt. Eben so hat er den Englischen Kaufleuten erklärt, daß sie, auf den Fall seiner Abreise, ihre Maaßregeln ergreifen möchten.

Nach einem offiziellen Dekret beträgt die Anzahl der von dem Standgerichte in Porto zu instruirenden Prozesse 11000 (?), worunter 3000 gegen Geistliche seyn sollen.

Türkei.

Der von den Notablen der armenisch-katholischen Nation zu ihrem künftigen geistlichen Oberhirten in Antrag gebrachte Priester Don Nuridschan war voriges Jahr zu Anfang Novembers, nach erhaltener päpstlicher Bestätigung, zu Konstantinopel eingetroffen. Der Sultan glaubte jedoch, dessen Anerkennung aus dem Grunde verweigern zu müssen, weil selbe von der Nation nicht gleich nach der Wahl und vor der kanonischen Einsetzung gehörig nachgesucht worden war. In Folge dieses großherrlichen Beschlusses erklärte Don Nuridschan den Notablen, aus Liebe zum Frieden, auf die ihm übertragene bischöfliche Würde freiwillig verzichten zu wollen, und erstere schritten sonach zu einer neuen Wahl, welche einmüthig auf den unlängst von Rom nach Konstantinopel zurückgekommenen armenisch-katholischen Priester Don Giacome della Valle fiel. Die Ottomannische Pforte, hiervon durch die Notablen in Kenntniß gesetzt, säumte nicht, das neugewählte geistliche Oberhaupt förmlich anzuerkennen, und es erübrigt nur, daß selbem auch die ordnungsmäßige Bestätigung des heiligen Stuhles zu Theil werde. (Oest. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Auf Veranlassung des in No. 54. unserer Zeitung vom 6. März eingerückten, den General Uminski betreffenden Artikels, hat der erwähnte General der Redaktion des Kuryer Polski eine Erklärung eingeschickt, welche wir unsern Lesern ebenfalls mittheilen: „Ich weiß nicht, wen der in die 54ste Nummer der Posener Zeitung eingerückte Artikel zum Verfasser hat; doch scheint es, daß ihm die Begriffe der Ehre unbekannt seyn müssen, da er mehr aus Bosheit als aus Liebe zur Redlichkeit und Wahrheit, frech genug ist, mich als Uebertreter der in meinem Briefe an Se. Majestät den König von Preußen dargelegten Grundsätze der Ehre, in öffentlichen Blättern anzuklagen. Es ist Thatsache, daß ich für diesen Monarchen persönlich die größte Dankbarkeit hegte, und hegen werde. Auch unterließ ich nicht, ihm dieselbe sogar von Warschau aus zu erkennen zu geben. Der Brief, aus welchem der Verfasser einen Auszug anführt, ward geschrieben, als ich nachsuchte, die mir ertheilte Freiheit, bisweilen aus der Festung Glogau, meinem Verhaftungsorte, nach meinen Gütern zu reisen, nicht zu unterbrechen. Und wahrlich, hätte mich die Preußische Regierung meiner eigenen Aufsicht, so wie vorher, überlassen, so würde ich, in die vaterländischen Reihen einzutreten und für die heilige Sache meiner Nation zu kämpfen, verhindert, mir das Leben vielleicht genommen haben; denn ich wäre nie fähig gewesen, der sichersten Wache, derjenigen meiner Ehre, zu entfliehen. Allein, da die Erlaubniß zur Abreise nicht nur abgelehnt, und ich unter eine besondere Bewachung gestellt wurde, sondern es mir nur in Anwesenheit des Kommandanten frei stand, Jemanden zu sehen oder zu sprechen, so überzeugte

ich mich alsdann, daß nicht das in mich gesetzte Zutrauen, sondern die materielle Bewachung, als Bürge meiner Person betrachtet würde; ich fand daher keine Beweggründe mehr, die mich von dem Bestreben, der Aufmerksamkeit der Wache zu entgehen und in die vaterländischen Reihen einzutreten, abhalten sollten. Konnte ich länger gegen die Stimme des um Rettung rufenden Vaterlandes taub bleiben? gefühllos für das strömende Blut seiner Vertheidiger? — Möge der Verfasser des Artikels, auf welchen ich hier antworte, wenn ihm erhabene und edle Gefühle fremd sind, doch wenigstens vor den Augen der Welt erröthen, daß er auf dem unwürdigen Wege der Falschheit und der Unredlichkeit, seine Rache gegen mich auslassen wollte."

Am 3. März hat in Dresden die erste Berathung der Landstände über den ihnen vorgelegten Verfassungsentwurf Statt gefunden; natürlich müssen die ersten Berathungen nur vorbereitende seyn, und können zu keinem entscheidenden Resultat führen. Verschiedene Truppenabtheilungen sind in die um Dresden liegenden Dörfer eingerückt.

Am 12. März früh um 2 Uhr starb der Dichter Friedrich von Matthisson, Königl. Würtembergischer Geheimer Legationsrath, Ritter des Ordens der Würtembergischen Krone und des Großherzogl. Sachsen-Weimarschen weißen Falken-Ordens, zu Wörlitz, wo er seit mehreren Jahren bei den Verwandten seiner ihm vor sechs Jahren durch den Tod in der schönsten Blüthe ihres Lebens geraubten Gattin lebte, im 71. Lebensjahre, an Altersschwäche und Entkräftung.

Ein Engländer hat vor Kurzem eine Dampfmaschine erfunden, mit deren Hülfe täglich tausend Enten und tausend Gänse ausgebrütet werden können. Die Gesellschaft der Künste in London hat ihm eine Medaille, 100 Pf. Sterl. an Werth, ertheilt.

Aus Muthwillen oder Uebermuth wurden in Karlsruhe am 2. März in einer dasigen Spezereihandlung mehrere Personen von zwei jungen Offizieren des 1. Regiments auf eine höchst traurige Weise gemißhandelt. Die eigentliche Veranlassung dieser Unthat ist noch nicht ermittelt; man weiß nur, daß diese Offiziere in den Laden traten und eine Flasche Rum verlangten, die ihnen der Kaufmann reichte. Zwei Liqueurgläser, welche ihnen derselbe vorsetzte, warfen sie auf den Boden und verlangten statt derselben größere, die sie auch erhielten. Bald darauf wurden die Lampen im Laden mit den Säbeln zerschlagen, der Kaufmann aber durch einen Säbelhieb über den Kopf gefährlich verwundet. Der Vater desselben, welcher auf den entstandenen Lärm aus seinem Schlafgemach herbei eilte, empfing einen Stich in die Seite und liegt bis jetzt ohne Hoffnung danieder. Auch die Mutter des Kaufmanns und eine Magd wurden verwundet, jedoch weniger gefährlich. Die beiden Offiziere sind noch in derselben Nacht in Gewahrsam gebracht worden.

Bekanntmachung.

Da zum 1. April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison stattfinden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmiethen wollen, hierdurch aufgefordert, bis zum 24. März d. J. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen, wo und bei wem sie ihre Mannschaft unterbringen wollen.

Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemiethet haben, müssen in obiger Frist anzeigen, ob die Mannschaft an dem bisherigen Ort verbleiben, oder ob sie anderweitig untergebracht werden, damit bei Anfertigung der Quartierbillets die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen. Posen den 18. März 1831.

Der Ober-Bürgermeister.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das bei der Stadt Pudewitz gelegene, den Mathias Gawronskischen Eheleuten gehörige, gerichtlich auf 2740 Rthlr. 14 sgr. 4 pf. abgeschätzte Wassermühlengut, Kopalica genannt, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine sind auf

den 1sten April,
den 1sten Juni und
den 30sten August 1831,

wovon der letztere peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchen wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eine Aenderung erheischen und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 24. November 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Von Ostern ab ist in dem Hause No. 55. Markt, eine Wohnung von einer Stube, einem Alkoven, einer Küche und einer Verwahrung im zweiten Stock, und eine Dachstube, alles vorne heraus, zu vermiethen.

Ein zweisitziger Stadt- und Reisewagen, hinten und vorne in Federn, halb verdeckt und mit eisernen Achsen, ist billig zu verkaufen Neustadt Nro. 212a. Das Nähere hierüber in demselben Hause, links eine Treppe hoch.

In Urbanowo bei Posen sind ächte Obstbäume, besonders Kirschen, auch Weinstöcke und Gartensträucher, billig zu verkaufen.

Posen den 16. März 1831.